

**Angela Glück und Jirka Sova öffneten die Welt von Daniil Charms**

---



Entlockten dem Publikum in der Kulturscheune mehr als einmal ein Lächeln: ...mehr

"Zack" — und da saust die Axt auf den Kopf nieder und bleibt in ihn stecken. Das war eigentlich alles. Naja, nicht wirklich. Denn bis es zu dieser Szene auf der Bühne in der Kleinkemser Kulturscheune kam, war schon einiges Skurriles und Komisches passiert.

Präsentiert wurden die ulkigen Szenen von Angela Glück und Jirka Sova. Die zwei Schauspieler hatten sich zur Aufgabe gemacht, ihr Publikum in die aberwitzige, aber auch melancholische Welt des russischen Autors Daniil Charms zu entführen.

Wie man ein Manko zu seinem Vorteil macht, bewies Sova. Seinen unüberhörbaren tschechischen Akzent erklärte der gebürtige Prager einfach damit, dass er ihn sich extra für diesen Auftritt zugelegt habe, damit die Charmschen Kurzgeschichten auch möglichst authentisch ankommen. Damit tat sich aber die nächste Frage auf: Wie kommt man beim Publikum gut an? Am besten damit, dass man alles anders macht. Statt Theater zu spielen, könnte man ja erstmal mit dem Publikum über das Stück diskutieren. Eine Idee, die natürlich abstrus ist, aber für Aufmerksamkeit sorgte.

Vor minimaler Kulisse und mit maximalem Einsatz überzeugte das Duo in wechselnden Rollen. Beiden nahmen immer wieder einen Erzählstrang der Kurzgeschichten auf, ließen ihn wieder fallen um einen neuen aufzunehmen. Einer dieser Erzählfäden waren irre, witzige Geschichten von verrückten Leuten aus Wladiwostock. Während der Schreiner es nicht schafft, auf Glatteis zu laufen, fallen einen anderen Herren fünf Ziegelsteine auf dem Kopf, der darüber vergisst, was er will und wer er ist. Dass ein Nobelpreis für innovative Geburtshilfe nicht etwas wirklich Gutes verheißen muss, stellte Angela Glück fest, als sie sich in der Rolle der schwangeren Katharina in die Hände von Dr. Dutkin begibt. Nach einer schweren, aber innovativen Geburt ist Py auf der Welt, ein Kind in Pyramidenform.

Nicht nur diese Szenen entlockte den Zuschauern ein Lächeln. Sova und Glück taten mit ausgefeilter Mimik und Gestik ein Übriges. Vom verzweifelten Künstler bis zum neurotischen Hausbewohner beherrschte Sova ein bereits Repertoire von Gesichtsausdrücken. Kaum zu glauben, dass auf dieses Gesicht wenig später eine Axt niedersauste weil er einmal zu viel "Zack" gesagt hatte. Das war's dann für den fröstelnden Hausbewohner aus Wladiwostock, aber nicht für Sova, denn der hatte nicht seinen Kopf hingehalten, sondern einen Kohlkopf. Das war's dann aber wirklich: ein herrlich skurriles und abstruses Theater.